

Pflegewissenschaftliche und edukative Interventionen im Kontext der Peritonealdialyse

Einleitung

Die Peritonealdialyse (PD) ist ein weltweit anerkanntes Verfahren für die Nierenersatztherapie, die viele pflegewissenschaftliche Herausforderungen bündelt, exemplarisch die häusliche Versorgung und die Anleitung von chronisch kranken Patienten zum Selbstmanagement. Sowohl die Durchführung der PD als auch die Anleitung erfolgt meist erfahrungsbasiert und unterliegt in Deutschland keinen einheitlichen Standards. Daher soll der Frage nachgegangen werden, welche Maßnahmen zur Durchführung (a) und zur Anleitung der PD (b) empfohlen werden können.

Ziel

Übergeordnetes Ziel des gesamten Projektes ist die Entwicklung eines pflegewissenschaftlich und pädagogisch fundierten Fortbildungskonzepts für Pflegefachkräfte und ihre Patienten in der PD-Therapie. Die Reviews bilden die Grundlage für sich anschließende Gruppendiskussionen mit Pflegefachkräften und PD-Trainern.

Methoden

Die Datenbanken MEDLINE, CINAHL, Cochrane Library, National Guideline Clearinghouse und die entsprechenden Fachgesellschaften wurden auf Leitlinien, Metaanalysen und systematische Literaturarbeiten zur Durchführung der PD geprüft (a). Parallel dazu wurde eine systematische Literaturübersicht zu edukativen Interventionen in der PD durchgeführt. Hierfür wurden die Datenbanken MEDLINE, EMBASE, CINAHL, ERIC, Cochrane Library systematisch mit MeSH-Begriffen durchsucht (b).

Suchstrategie

Einschluss- und Ausschlusskriterien wurden für beide Reviews explizit festgelegt. Auf Grund der überschaubaren Studienlage zu edukativen Maßnahmen wurden hier auch Primärstudien herangezogen (b).

Datenanalyse

(a) Die Leitlinien wurden mit dem Instrument *AGREE II* und die systematischen Übersichtsarbeiten mit dem Instrument *AMSTAR* überprüft. Aus den Publikationen wurden Inhalte zu Pflegeinterventionen und -aktivitäten bei Patienten mit PD extrahiert.

(b) In Anlehnung an die Empfehlungen der internationalen Gesellschaft für PD (ISPD) zur Patientenedukation wurden zentrale Inhalte der gefundenen Studien extrahiert sowie eine Bewertung der methodischen Qualität (u.a. Design, Stichprobe, Intervention, Messinstrumente, Bias) vorgenommen.

Die Bewertungen wurden von zwei Wissenschaftlern unabhängig voneinander vorgenommen und anschließend konsentiert.

Ergebnisse

(a) Die Spannweite der Qualität der 16 Leitlinien und 5 Übersichtsarbeiten reichte von der höchstmöglichen bis zur geringsten Qualität. Aus den folgenden Themenkomplexen wurden relevante Empfehlungen zur Durchführung der PD mit ihrem jeweiligen Evidenzlevel identifiziert: Prä- und

postoperativ vor der Kathetereinlage, Maßnahmen an der Katheteraustrittsstelle, Konnektionsmethoden, Infektionsprävention, Ernährung und Ausscheidung, körperliche Aktivitäten.

(b) In den 18 identifizierten Primärstudien wurden vorwiegend quantitative Designs genutzt, welche die Wirksamkeit von edukativen Interventionen anhand von klinischen Outcomes messen. Es wurde ein Zusammenhang zwischen der klinischen Erfahrung des PD- Trainers und dem Schulungserfolg ermittelt, Patienten mit besonderem Unterstützungsbedarf bei der Anleitung identifiziert sowie Schulungsinhalte legitimiert. Die methodische Güte der einbezogenen Studien stellt sich heterogen dar.

Schlussfolgerung, Empfehlungen

(a) Insgesamt sind Empfehlungen zur Durchführung der PD nur mit einer moderaten Evidenzstärke möglich, weil wenige Studien vorliegen und Leitlinien überwiegend auf Expertenmeinungen beruhen.

(b) Die Forschungsaktivitäten zu edukativen Interventionen in der PD-Therapie sind mit einer Ausnahme (ISPD Leitlinie) noch nicht systematisch gebündelt. Vorliegende Primärstudien zielen vorwiegend auf Patientenedukation ab. Diese sind unter Berücksichtigung methodischer Einschränkungen für die Planung und Durchführung von PD- Schulungen von Bedeutung. Nach wie vor gibt es zu wenige Anhaltspunkte für die Qualifizierung der PD-Trainer.